

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Die Musik der Argonnen.

**E**ine Armee, die angesichts solcher Schwierigkeiten nicht verzagt, die, mehr als das, noch vom lebendigen Willen, vorwärts zu dringen, durchglüht bleibt, hat Anspruch auf unsterblichen Ruhm in der Geschichte.

Die Armee liegt im Kampf, Tag und Nacht, Wochen und Monate. Es gibt hier keinen Sonntag, keinen Feiertag.

Donner kracht im Wald. Es sind Granaten, die einschlagen. Es sind Geschütze, die feuern. Das Echo poltert in den Schluchten. Gewehrschüsse knallen. In der Ferne im Wald hustet der Widerhall. Das Maschinengewehr prasselt wie das fürchterliche Zähneklappern eines Waldungeheuers. Die Granaten ziehen heulend und klagend über die düsteren Höhen. Tag und Nacht lärmt es gespensterhaft in den Waldkuppen. Im Dickicht trommelt der Tod.

Die Artillerie liegt im Walde versteckt. Mit sechs, acht Pferden wurden die schweren Geschütze über die lehmigen Holzpfade geschleppt, hundert harte Fäuste griffen in die Speichen und wälzten die grauen Erzungeheuer in Stellung. Der Schweiß stürzte in Bächen über das Gesicht des Mannes. Feuern sie, so zerreißt ihr Krachen den Berg, und die Granaten gurgeln und rauschen laut heulend über die Wälder.